

J. Georg Bamberger (Baumberger) : 1821-1872

Autor(en): **Schinz, Hans**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Botanique Suisse**

Band (Jahr): **26-29 (1920)**

Heft 26-29

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

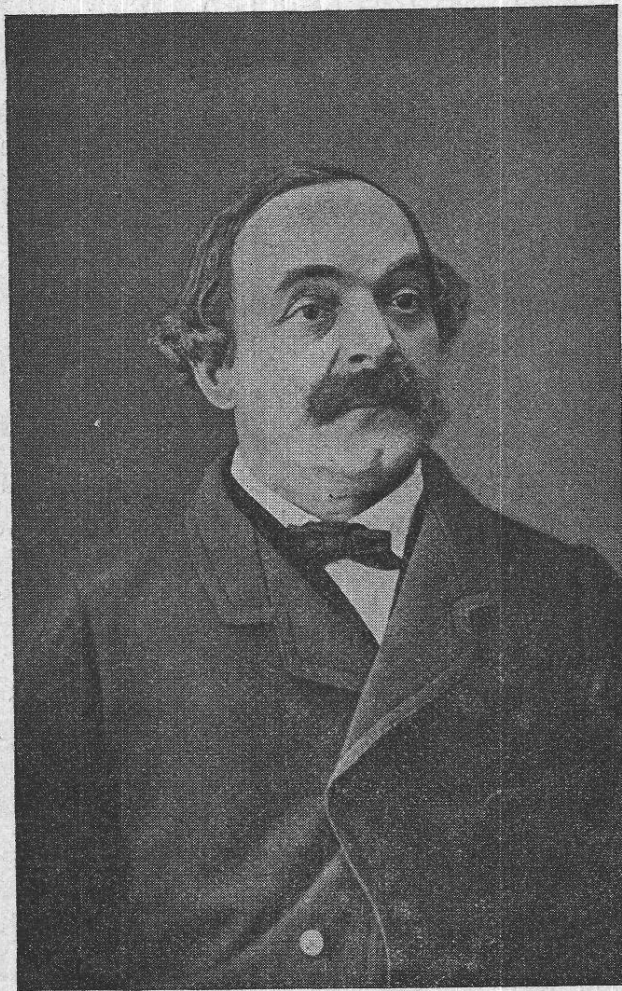
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

J. Georg Bamberger (Baumberger)

1821—1872.

Hans Schinz (Zürich).



Die nachstehenden, ohne Schuld des Unterzeichnenden sehr fragmentarischen Notizen bezwecken, einen um die Floristik der Schweiz und Tirols verdienten schweizerischen Apotheker, dem Vergessenheit droht, ins Gedächtnis unserer Zeitgenossen zurückzurufen.

Wenn J. Georg Bamberger im Laufe der Dezennien in eine gewiß unverdiente Versenkung geraten ist, so ist er selbst von Schuld nicht völlig frei zu sprechen, hat er doch durch die von ihm vorgenommene Änderung seines von den Eltern übernommenen Namens „Baumberger“ in „Bamberger“ einige Verwirrung geschaffen.

Die Feststellung der Personalien Bamberger's ist mir nicht leicht geworden; es bedurfte hiezu der verdankenswerten Mithilfe des Sohnes des Ver-

storbenen, des Herrn Nationalrat Georg Baumberger, des Herrn F. Uttinger in Zug, sowie der Zivilstandsämter Rapperswil (Kt. St. Gallen), Zug und Wattwil, denen ich auch an dieser Stelle besten Dank für gewährte Auskunft ausspreche.

Die Gemeinderatskanzlei der Stadt Rapperswil war in der Lage, mir mitteilen zu können, daß „am 21. April 1835 einem Pankraz Baumberger, Rotfärberei-Tagelöhner, von Kirchberg, Kt. St. Gallen, verehelicht mit einer Magdalena, geb. Kühne, die Niederlassungsbewilligung in hiesiger Gemeinde (Rapperswil) erteilt worden sei. Als erstgeborenes Kind figuriert ein Georg Baumberger, geboren 2. November 1821. Die Eltern des Letztgenannten hatten sich am 8. September 1820 verehelicht. Die Familie Baumberger war im Mai 1838 in die Nachbargemeinde Jona verzogen.“

Aus dieser Feststellung geht allermindestens das Geburtsdatum, 2. November 1821, mit Sicherheit hervor und darf angenommen werden, daß der spätere Apotheker und Droguist seine Schulbildung in Rapperswil genossen haben dürfte.

Über den Lebenslauf J. Georg Bamberger's konnte mir dessen Sohn, Herr Nationalrat Georg Baumberger in Zürich, einige Angaben machen.

„Mein Vater,“ schreibt mir Herr Nationalrat Baumberger, „war geboren 1821 in Rapperswil. Er machte die Lehre in der dortigen Apotheke Fuchs, kam als Gehülfe nach Frankreich (wo er die Gewohnheit annahm, seinen Namen Bamberger zu schreiben)¹⁾ und Deutschland, wo er eine große Liebe zur Botanik faßte, die ihn in engere Beziehungen zu dortigen namhaften Botanikern brachte. In die Schweiz zurückgekehrt, war er längere Zeit Gehülfe in der Lindt'schen Apotheke in Bern, von wo aus er vor allem unser Alpengebiet (Bern, Wallis und Tessin) botanisch durchforschte und in lebhaften Pflanzenaustausch mit deutschen, österreichischen, ungarischen und auch englischen Botanikern trat. Von Bern kam er nach Meran (Sommer 1852?),²⁾ um von dort wieder in die Schweiz zurückzukehren und in Zug nach Ablegung des Staatsexamens als Apotheker das Provisorat der Apotheke zum Schwert zu übernehmen,³⁾ deren Inhaber (Oberst Franz

1) Die Veranlassung hiezu gab sicherlich der Umstand, daß sein Geschlechtsname von französischem Munde „Bomberger“ ausgesprochen wurde.

2) Vergl. Flora XXXVI (1853), 287.

3) Die Einwohnerkanzlei der Stadt Zug teilt mir zuvorkommender Weise mit, daß Herr J. Georg Baumberger, Pharmazeut von Kirchberg, vom 1. Juli 1855 bis 7. Januar 1871 in Zug niedergelassen war. Bamberger scheint im Laufe des Jahres 1853 von Meran (wo G. Bamberger am 30. März 1853 *Gymnogramme leptopylla* Desv. entdeckt hat; vergl. Hausmann, Flora von Tirol II [1854], 1512) nach Zug übergesiedelt zu sein, denn der in Nummer 18 (14. Mai) des Jahrganges 1853 der „Flora“ erschienene kleine Artikel über die Auffindung von *Fimbristylis annua* bei Meran ist noch in Meran geschrieben worden, wogegen die in Nr. 42 (14. November) derselben Zeitschrift und zwar desselben Jahres enthaltene Ankündigung der Herausgabe von Exsikkaten bereits: „G. Bamberger, Apotheker zum Schwert in Zug in der Schweiz“, gezeichnet ist.

Uttinger) nicht geprüfter Apotheker war. In Zug ehelichte er meine liebe Mutter sel., die er in Meran kennen gelernt hatte und gründete nach seiner Verheiratung dort eine Droguerie. In Zug lag er weiter seinen botanischen Arbeiten ob, trat auch in Beziehung und Korrespondenzen zu den verstorbenen Direktoren Dr. Th. Wartmann in St. Gallen und Dr. Fr. Mühlberg in Aarau. Mit besonderer Liebe wandte er sich in der letzten Lebensperiode der Erforschung der Kryptogamen in subalpinen Gebieten zu. Geschäftliches Unglück zwang ihn 1871 (deutsch-französischer Krieg) zur Aufgabe des Geschäftes.“

Ergänzend mag hinzugefügt werden, daß, wie aus den Briefen G. Bamberger's an Rektor Wartmann⁴⁾ hervorgeht, Bamberger nach dem finanziellen Zusammenbruch in Zug sich nach Winterthur in Stellung begeben hat (in die Mohrenapotheke), seine Familie aber in Wattwil im Toggenburg unterbrachte. 1856 noch hatte Bamberger mit Wartmann eifrig Briefe gewechselt, dann folgt ein langer Unterbruch bis zum 14. Juli 1872, an welchem Tage Bamberger aus Winterthur Rektor Wartmann mitteilt, „daß er ihm im Herbst ein Verzeichnis der um Wattwil kultivierten Pflanzen, desgleichen ein Verzeichnis der Laub- und Lebermoose zustellen werde,“ sein langes Stillschweigen entschuldigend mit einem Hinweis auf „die vielen ziemlich harten Schicksalsstöße“, die ihn heimgesucht haben. Am 29. September 1872, gleicherweise aus Winterthur, spricht er zu Wartmann über Moose, erwähnt des *Ophioglossum vulgatum* und des *Geaster fornicatus* aus dem Brühlwald bei Winterthur, letztern einen „wahren botanischen Garten der Mycologie“ nennend. Bald darauf muß der durch Krankheit und Ungunst der äußern Verhältnisse gebrochene Mann nach Wattwil zu seiner Familie übersiedelt sein. Das Sterberegister des Zivilstandsamtes Wattwil enthält den Eintrag: Am 8. November 1872 ist im Alter von 51 Jahren und sechs Tagen in Wattwil Baumberger, Johann Georg, Droguist, Sohn des Johann Baumberger von Kirchberg — St. Gallen —, Ehemann der Hedwig, geb. Plattner, gestorben.

Dies die spärlichen Notizen über den Lebenslauf Georg Bamberger's = Georg Baumberger.

Bamberger's Herbar verblieb vorerst in Zug. Am 17. November konnte die Witwe Bamberger's Rektor Wartmann mitteilen, daß sie nun das Herbar an sich gezogen habe, vier Wochen später sendet sie es nach St. Gallen und am 15. Januar 1875 quittiert Frau Witwe Bamberger über Fr. 40.— für die nach St. Gallen an das dortige Museum verkaufte Pflanzensammlung ihres verstorbenen Mannes.

4) Die Briefe Georg Bamberger's an Rektor Wartmann in St. Gallen sind im Besitze der Tochter und des Sohnes des verstorbenen Rektor Wartmann und mir durch Vermittlung des leider inzwischen auch verstorbenen Th. Schlatter, mit dem zusammen Wartmann 1881 die treffliche „Kritische Übersicht über die Gefäßpflanzen der Kantone St. Gallen und Appenzell“ herausgegeben hat, zur Durchsicht zugestellt worden. Hiefür, wie für die Erlaubnis, die Photographie Georg Bamberger's reproduzieren zu dürfen, spreche ich Fräulein Wartmann und Dr. med. Th. Wartmann meinen besten Dank aus.

Publikationen von Georg Bamberger.

- Correspondenz-Artikel in Österr. Bot. Wochenblatt II (1852), 70, betrifft *Epilobium obscurum* Rehb., das Bamberger als Bastard von *E. montanum* und *roseum* anspricht. Die Pflanzen stammten vom Aareufer (wohl bei Bern). (Bern 1852.)
- Correspondenz-Artikel in Österr. Bot. Wochenblatt II (1852), 189. Bamberger, G. (Meran 1852, Juni) erwähnt Pflanzen aus der nächsten Umgebung Merans.
- Correspondenz-Artikel in Österr. Bot. Wochenblatt II (1852), 22. Bamberger, G. (Bern 1852) bespricht eine Monstrosität des *Verbascum nigrum*, von Bern, und *Primula auricula* var. *fl. purpureo*, von der Senneralp oberhalb dem Dörfchen Beatenberg am Thunersee.
- Flora XXXV (1852), 625. Bamberger, Meran: Ein neuer *Ranunculus* der Tiroler Hochalpen. *Ranunculus Tappeineri* Bambgr., vom Schnallserjöchl am Ötztaler Gebirgsstock, 8 bis 9000'. Seite 688 l. c. XXXV (1852) macht dann Wendland darauf aufmerksam, daß ihm der von Bamberger beschriebene *R. Tappeineri* als identisch mit *R. pygmaeus* Wahlenb., den er 1847 auf dem Krimmler Tauern entdeckt habe, erscheine, daß es sich also um einen zweiten Standort im Tirol handle, und am selben Orte, auf derselben Seite, bestätigt dann Fürnrohr diese Identität auf Grund von Vergleichen.
- Österr. Bot. Wochenblatt (1853), 230. Bamberger (Meran 1853): Über *Lolium multiflorum* Gd. Bamberger entgegnet auf einen Correspondenzartikel Schlickum's in Nr. 22 desselben Jahrganges erwähnter Zeitschrift, daran festhaltend, daß es sich bei der Berner Pflanze um nichts anderes als um *B. multiflorum* Gd. handle.
- Flora XXXVI (1853), 287. Bamberger berichtet aus Meran, daß er die seit langer Zeit in Südtirol nicht mehr gefundene *Fimbristylis annua* R. et S. in der Nähe von Meran in größter Menge wieder gefunden habe und zwar auch in Exemplaren, die der *F. dichotoma* Vahl zu entsprechen scheinen. Die zahlreichen Übergänge zwischen der normalen und der dichotomen Form sprechen aber nicht einmal für eine Abtrennung letzterer als Varietät von *annua*. Ob sich dies mit der Vahl'schen Pflanze auch so verhält, läßt Bamberger dahingestellt.
- Flora XXXVI (1853), 663. Bamberger, G., Apotheker zum Schwert in Zug, bietet Phanerogamen, Filices, Hepaticae und Musci, größtenteils selbst im südlichen Tirol gesammelt, zum Verkaufe an, die Centurie zu 8 fl. R.-W. Die Laub- und Lebermoose stammen alle aus der nähern Umgebung Merans. Hiezu Nachtrag in Flora XXXVII (1854), 608.
- Flora XXXVII (1854), 605. Bamberger tritt hier in einem „G. Bamberger, Zug, September 1854“, gezeichneten kurzen Artikel auf die Frage der Artberechtigung von *Viola alba* Besseri ein, sie bejahend.

Auf diese *Viola* bezieht sich vielleicht ein Vorkommnis, über das mir Herr Nationalrat Georg Baumberger sehr anschaulich wie folgt berichtet: „Er (ein Brief an ihn von mir) hat mir meinen lieben sel. Vater, diesen botanischen Idealisten, und seine Beziehungen zum botanischen Garten in Zürich wieder in lebhaftere Erinnerung gerufen, besonders eine Szene, bei der mein Vater als eine Art Schiedsrichter wegen der Bestimmung einer *Violacee* in einer Differenz zwischen Oswald Heer und dem damaligen Konservator am botanischen Garten (Killias Brügger) funktionierte, ich glaube es war 1865. Ich wohnte als kleiner Knabe der Szene bei, mit staunender Ehrfurcht vor dem großen Heer, mit wenig Verständnis für die *Violaceen* und viel Erwartung auf das kommende Mittagessen.“

Flora XXXVIII (1855), 545—547. Bamberger: Ein kleiner Beitrag pflanzengeographischen Inhalts. Betrifft die Flora des Geißbodens bei Zug und nennt eine Anzahl neuer Standorte mehr oder minder seltener Schweizerpflanzen.

Flora XXXIX (1856), 737. Bamberger, G. (Zug): Bemerkungen über einige in meinem diesjährigen Verzeichnisse angeführte Pflanzen. Bespricht *Alsine verna* var. *lanceolata* Bamberger nov. var., *Anthriscus alpestris* Wimm. et Grab., *Bupleurum falcatum* var. *elatum* Bamberger var. nov., *Carex Metteniana* Lehm., *Cerastium glomeratum* var. *longipetalum*, *Draba aizoides* var. *glacialis* Bamberger nov. var., *Draba Zahlbruckneri* Host, *Epilobium palustre* var. I. *linifolium* Bamberger var. nov., *E. palustre* var. II. *rectifolium* Bamberger nov. var., *Galeopsis latifolia* var. *glandulifera* Bamberger var. nov., *Veronica serpyllifolia* var. *alpestris* und *Veronica Tournefortii* Schm.

Flora XL (1857), 625. Bamberger, G. (Zug, Oktober 1857): Bemerkungen über einige meiner heurigen Exsiccata der Schweizer Flora. Bespricht *Androsace obtusifolia* var. *involutrata* Bamberger nov. var., *Arenaria ciliata* var. *subacaulis* Gaud., *Calamagrostis Hübneriana* var. *pubescens* Gaud., *Cardamine Opizii* Presl, *Hieracium alpino-incisum*, *H. Halleri* var. *longistylum*, *H. Hutteri* (sic) Hausm., *H. umbellatum* var. *angustifolium* Koch, *Viola sciaphila* Koch und *Soldanella alpina* f. *subalpina*.

Flora XLI (1858), 660. Bamberger, G. (Zug 1858): Bemerkungen über einige heuer gesammelte Pflanzen. Bespricht *Carex Ehrhartiana* Hoppe, fünf Formen der *Carex fulva*, *Carex punctata* Gaud. vom Monte Cenere, *Carex vaginata* Tausch vom Weißenstein am Albulapaß, *Cirsium panonico-Erisithales* Nägeli, *Convallaria latifolia* Jacq., *Dianthus Wimmeri* Wichur, *Galium insubricum* Gaud., *Galium corrudaefolium* Vill., *Genista nervata* W. K., *Juncus Gerardi* Lois. oberhalb Attinghausen (Waldnacht)¹⁾. *Knautia dipsacifolia* W. K., *Rhamnus Villarsii* var. *glabra*

¹⁾ Eine recht unerquickliche Diskussion knüpft sich an zwei *Juncus*-Arten, *Juncus atratus* Krock., den Bamberger am Zugerberg gefunden haben wollte, und *Juncus Gerardi*, den Bamberger in der Waldnach (Uri) entdeckt zu haben angibt. Zu *Juncus atratus* schreibt Gremlin in seiner Exkursionsflora, 3. Auflage

et pubescens, Saxifraga mutata-aizoides, Stellaria neglecta Weih., Taraxacum erectum H. und endlich eine längere Reihe von Laubmoosen, mit einer Ausnahme aus dem Kanton Zug stammend.

Von Georg Bamberger herausgegebene Pflanzensammlungen.

Exsiccata florae helveticae, 1854—1858.

Flora XXXVII (1854), 606—608. 1. Fasz. 100 Arten, 8 fl. (Zug, Sept. 1854.)

Flora XXXVIII (1855), 574—576. 2. Fasz. (Zug, Sept. 1855.)

Flora XXXIX (1856), 589—592. 3. Fasz. (Zug, Sept. 1856.)

Flora XL (1857), 606—608. 4. Fasz. (Zug, Oct. 1857.)

Flora XLI (1858), 687—689. 5. Fasz. (Zug, Oct. 1858.)

Crepidae Florae helveticae exsiccatae. Fasz. I—V. 1854—1858.

Flora XXXVII (1854), 606. 1. Fasz. (26 Arten und Varietäten.) 2 fl. 30 kr. R.-W.
(Zug, Sept. 1854.)

Flora XXXVIII (1855), 574. 2. Fasz. (Zug, Sept. 1855.)

Flora XXXIX (1856), 589. 3. Fasz. (Zug, Sept. 1856.)

Flora XL (1857), 606. 4. Fasz. (Zug, Oct. 1857.)

Flora XLI (1858), 687. 5. Fasz. (Zug, Oct. 1858.)

(1878), 434: „offenbar erfunden“ und hinsichtlich *Juncus Gerardi* fährt Jos. Rhiner in seinem Nachtrag zu den Waldstätter Gefäßpflanzen (1872), 27 das übliche grobe Geschütz, das uns bei diesem sonst verdienten Autor nicht fremd ist, auf: „insérez à la station de Waldnacht *Juncus Gerardi*. Du reste je n'y ai observé en 1871 que *J. alpinus*, der sorte qu'il pourrait y manquer de même que le vrai *J. atratus* au Geissboden ou M. Jäggi l'a cherché en vain très soigneusement en 1871. Je prie M. Bamberger, qui s'est établi à Wyl en 1870, publiquement d'envoyer ces deux sous-espèces que je possède de l'Allemagne, à moi ou à Zurich, s'il peut les constater.“

Daß sich im einen oder andern Fall Bamberger absichtlich und bewußt eine Fälschung habe zu Schulden kommen lassen, halte ich für durchaus ausgeschlossen, schon das Zeugnis, das ihm Wartmann öffentlich ausgestellt hat, spricht gegen eine solche gehässige Verdächtigung. Wahrscheinlicher ist, daß Bamberger einer falschen Bestimmung zum Opfer gefallen ist und wer wüßte sich davor sicher?

Wartmann schreibt in dem von ihm erstatteten Tätigkeitsbericht der St. Gallischen Naturw. Ges. 1871/72 (1873), 33: Einen sehr willkommenen Beitrag zur Kenntnis unserer Flora verdanke ich endlich noch einem unserer besten Schweizer Botaniker, dem Herrn Apotheker Bamberger, der sich behufs einer Kur 14 Tage in Wattwil aufhielt; seinem scharfen, wohlgeübten Auge gelang es namentlich, einige schwer kenntliche, leicht zu verwechselnde Arten aufzufinden, z. B. *Barbaræa arcuata*, *Aconitum Stœrkianum* etc.

Bamberger hat auch Beiträge zur Flora italica cryptogama, herausgegeben von Ant. Bertoloni, geliefert, so namentlich für Pars I (1858). Wir begegnen des weitem Bamberger in Heufler's „Untersuchungen über die Hypneen Tirols“ (Verh. zool.-bot. Ges. Wien X (1860), 383—502), bei Juratzka, „Zur Moosflora Österreichs“ (Verh. zool.-bot. Ges. Wien IX (1859), 97—102) und „Die Laubmoosflora von Österreich-Ungarn“, herausgegeben von der k. k. zool.-bot. Ges. Wien (1882), bei Ant. Sauter in dessen Publikation „Über seltenere Pflanzen aus Südtirol und Salzburg“ (Flora XXXVI (1853), 62—64) und in einer „Correspondenz“ Sauter's aus Salzburg (Österr. bot. Wochenbl. III (1853), 53), bei Schimper in dessen „Corollarium bryologiae europae“ (1855), bei Fr. Wilh. Schultz in „Corrections et Additions aux Recherches sur la synonymie des Hieracium d'Allemagne“ (Schultz, Archives de Flore, I. Partie (1855), 61) (betrifft Hieracium villosoprenanthoides).

Nach Georg Bamberger benannte Pflanzen:

- Stereodon Bambergeri* Lindb. Musc. scand. (1879), 38 = *Hypnum Bambergeri* Schimper l. c.
- Fissidens Bambergeri* Schimper ex Milde in Bot. Zeitung (1864) (Beilage), 12.
- Riccia Bambergeri* Sauter in sched. = *Riccia Bischoffii* Hüb. in Ann. Pharmac. VII (1833), 68.
- Trichostomum Bambergeri* Schimper Syn. 2. ed. (1876), 173.
- Dicranum Bambergeri* Schimper Msc. ex Limpricht, Die Laubmoose II. (1890), 353 = *Dicranum neglectum* Jur. ex Milde in Beilage z. Botanischen Zeitung (1864).
- Drepanium Bambergeri* Mdo. in Flora XLV (1864), 562 = *Hypnum Bambergeri* Schimper Syn. 1. ed. Addend. (1860), 698.
- Lecanora Bambergeri* Kbr. Par. (1859), 85.
- Carduus Bambergeri* Hsm. in sched. u. in litt. b. Kerner, Schedae ad fl. exsicc. austro-hung. V (1888), 65. (*Carduus defloratus* × *personatus*).
-